
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.1973.0.46175

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

motte et baille. Vers le début du XII^e siècle on couronna l'ouvrage de remparts en pierre et d'un »shell keep« également en maçonnerie.

11^o) L. R. SHELBY, Guines Castle and the Development of English bastioned Fortification (p. 139–143) — Evolution du bastion en Angleterre, Calais et Boulonnais entre 1540 et 1550.

12^o) A. J. TAYLOR, Evidence for a pre-Conquest Origin for the Chapels in Hastings and Pevensey Castles (p. 144–151).

13^o) A. L. J. VAN DE WALLE, Some technical Analogies between Building and other Crafts in the Use of split Wood during the Middle Ages (p. 152–155).

L'intérêt que présente ce volume n'est donc pas moindre que celui des deux volumes précédents. Souhaitons donc aux colloques du Château Gaillard de poursuivre leur cours pendant de nombreuses décennies encore.

Pierre HÉLIOT, Paris

Hugo OTT, Die Klostergrundherrschaft St. Blasien im Mittelalter. Beiträge zur Besitzgeschichte (Arbeiten zum Historischen Atlas von Südwestdeutschland. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1969). 52 S. 4^o. 20 Karten

Das Kloster St. Blasien im Hochschwarzwald ist neben Hirsau und Siegburg ein bedeutendes Reformzentrum cluniazensischer Observanz gewesen. Rezensent hat vor kurzem versucht, den Rang und die Bedeutung der Abtei für den fruttuarischen Reformeinbruch in das deutsche Reichsmönchtum zu bestimmen und die Motive aus reichs- und adelsgeschichtlichen Zusammenhängen unmittelbar vor dem Ausbruch des Investiturstreites aufzuhellen (H. Jakobs, Der Adel in der Klosterreform von St. Blasien. Köln 1968). Dabei konnte er sich für die Behandlung besitzgeschichtlicher Fragen auf die Dissertation von Hugo Ott, Studien zur Geschichte des Klosters St. Blasien im hohen und späten Mittelalter (Stuttgart 1963), stützen. Diese Dissertation ist jetzt durch eine systematische Aufarbeitung der Geschichte der Klostergrundherrschaft abgerundet worden. Die Ergebnisse sollen helfen, das Fundament zu einem historischen Atlas von Südwestdeutschland zu legen. Die Untersuchung schöpft durchweg aus Archivalien (Urkunden, Urbaren, Rodeln) des Generallandesarchivs Karlsruhe — ein Urkundenbuch des Klosters St. Blasien (bis etwa 1300) wird von Ott derzeit bearbeitet.

Das Buch bringt zunächst einen historischen Abriß der Erwerbungen

des Klosters und seiner Priorate im 11./12. Jahrhundert, gegliedert nach Landschaften. Dieser Teil berührt eine Reihe adels- und reformgeschichtlicher Probleme der Frühzeit. Vom 13. Jahrhundert an wurde der Besitz des Klosters fast ausschließlich durch Kauf, nicht mehr durch fromme Stiftung, gemehrt. Ein 2. Kap. ist vornehmlich der Verwaltungsgeschichte gewidmet; es analysiert die Herausbildung von Verwaltungsbezirken und ihre Organisation in einer Ämterverfassung. Das 3. Kap. bringt eine statistische Zusammenstellung der einzelnen Güter und Rechte der Abtei, die in 20 Besitzkarten lokalisiert werden.

Auf Einzelprobleme einzugehen, ist hier nicht der Ort; denn es ist selbstverständlich unmittelbar zuerst der badische und schwäbische Landesgeschichtler angesprochen. Darüber hinaus erwecken aber die Ausführungen über die Verwaltung des umfangreichen Besitzes Interesse. St. Blasien hatte seine Zentralverwaltung am Klosterort gekoppelt mit einer dezentralisierten Ordnung von jeweils unter Leitung eines Propstes stehenden Ämtern. Diese Organisation war im 14. Jahrhundert – und das heißt zugleich: mit der Umwandlung der Villikationsgrundherrschaft in eine Rentengrundherrschaft – voll ausgebildet. Drei sogenannte Innenämter verwalteten Sondervermögen: die *officia cellarii, custodie* und *infirmarie* in St. Blasien.

Dem Ordenshistoriker liefert eine zunächst unscheinbare Notiz, durch die eine Schenkung *pro sororibus* zweckgebunden wurde, den eindeutigen Beweis dafür, daß die berühmte sanblasianische Zelle Ochsenhausen als Doppelkloster begonnen hat, was bislang nicht als gesichert gelten konnte.

Alles in allem eine gediegene Arbeit, die den Blick auf den ökonomischen »Unterbau« und die Verwaltungsstruktur eines großen Reformklosters lenkt, seine Leistung im Ausbau des im 11. Jh. noch weitgehend unerschlossenen Südschwarzwaldes wie in der Organisation des Landes verdeutlicht.

Hermann JAKOBS, Köln

Wilhelm SCHLINK, Zwischen Cluny und Clairvaux; die Kathedrale von Langres und die burgundische Architektur des 12. Jahrhunderts. Berlin, W. de Gruyter 1970, 160 p. 255 x 190, 17 fig., 122 phot. (Beiträge zur Kunstgeschichte, fasc. 4).

On parle peu de la cathédrale de Langres et l'on a tort. La thèse de M. Schlink, amendée et remaniée avant d'être livrée à l'imprimeur, nous le démontre de façon péremptoire. Que l'édifice fût beau: nous le savions depuis longtemps. Notre jeune collègue en histoire de l'art nous le fait